

Ginkgo, Palme, Götterbaum aus dem Mittelmiozän des Lavanttaler Beckens

MELLER, B.¹, BOUCHAL, J.², GRÍMSSON, F.¹ & HASSLER, A.³

¹ Universität Wien, Paläontologisches Institut, Althanstr. 14, 1090 Wien, barbara.meller@univie.ac.at

² Swedish Museum of Natural History, P.O. Box 50007, SE-104 05 Stockholm, Schweden

³ Burgstall-St.Andrä 99, 9433 St. Andrä

Die Pflanzenfossilien des Lavanttals wurden bisher aufgrund der geringen Anzahl der Funde nur in wenigen wissenschaftlichen Arbeiten bearbeitet (z.B. BERGER, 1955). Innerhalb der letzten 10 Jahre hat sich die Häufigkeit von Pflanzenfunden aus den mittelmiozänen Sedimenten des Lavanttaler Beckens aufgrund neuer Aufschlüsse und verstärkter Aufsammlungen (Privatsammlung Hassler, Sammlung der Universität Wien) verbessert. Durch die Bauarbeiten für die neue Bahnstrecke durch den N–S verlaufenden Gebirgszug der Koralm, die das westliche Steirische Neogenbecken vom Lavanttaler Neogenbecken im östlichen Kärnten trennt, kamen im Aushubmaterial des Tunnels bei Mühldorf Fischreste, Blätter und Früchte zu Tage (MELLER & KVAČEK, 2007). Die weiteren Baufortschritte ermöglichen jetzt neue Aufsammlungen, wie z.B. erstmalig ein Palmenblatt (*Sabal* sp.) und eine Frucht des Götterbaumes (*Ailanthus confucii*) (beides in der Slg. Hassler). Die fossilführenden Sedimente aus dem Tunnel sind überwiegend marinen Ursprungs und dem unteren Badenum zuzuordnen (S. CORIC, GBA: Nannoplanktonzone NN5).

Eine zweite Fundstelle ist die Tongrube bei Schäßbach (Gem. Oberaigen), am West-Rand des Lavanttaler Beckens. Zahlreiche Blätter, Früchte und Fischreste sowie zwei fossile Vögel wurden bisher gefunden. Aus dieser Tongrube stammen zwei inkohlte Ginkgoblätter, ein vollständig erhaltenes Exemplar (Slg. Hassler) und ein Blattfragment (Slg. Universität Wien). Diese Blätter sind die ältesten Belege von *Ginkgo adiantoides* aus dem österreichischen Neogen. Die fossilführenden Schichten bei Schäßbach enthalten häufig Abdrücke von Ostrakoden, vermutlich Süßwasserformen. Die Entwicklung des Lavanttaler Beckens ist von REISCHENBACHER & SACHSENHOFER (2013) ausführlich beschrieben und nach REISCHENBACHER-GROSS (pers. Mitt.) ist das Alter der Schichten im Gebiet um Schäßbach aufgrund der regionalgeologischen und tektonischen Bedingungen ebenfalls Badenum. Ob sie Äquivalente zu den Fischechiefern der Mühldorf Formation sind, ist noch offen.

BERGER, W. (1955): Jungtertiäre Pflanzenreste aus dem unteren Lavanttal in Ostkärnten. – N. Jb. Geol. Paläont., Abh., **100**/3, 402–430.

MELLER, B. & KVAČEK, Z. (2007): Eine neue Flora aus dem Mittel-Miozän (Badenum) des Lavanttales (Kärnten, Österreich) - erste Ergebnisse. – Wiss. Mitt. Tech. Univ. Bergakademie Freiberg, **36**, 97–98.

REISCHENBACHER, D. & SACHSENHOFER, R. (2013): Basin formation during the post-collisional evolution of the Eastern Alps: the example of the Lavanttal Basin. – Int. J. Earth Sci., **102**, 517–543.